

EIN NEUES CORPORATE DESIGN FÜR DAS THEATER



Wirkten mit an dem neuen Auftritt:
Janina Schneider und Isabelle Possehl
vom Design-Studio DMBO, Peter Oppermann,
Chefdramaturg des Theaters,
Uwe Dürigen, Verwaltungsdirektor des
Theaters, Thomas Münstermann, Intendant
des Theaters, Professor Michael Throm,
die Studierenden Andreas Winter
und Melissa Gutekunst.
Foto: Harald Koch

>> von Birgit Meyer > Offen, bewegt und vielfältig: Das neue Design des Theaters Pforzheim ist in Kooperation mit dem Studiengang Visuelle Kommunikation an der Fakultät für Gestaltung entstanden. Das neue Erscheinungsbild wird in der kommenden Spielzeit 2015/2016 unter der Intendanz von Thomas Münstermann eingeführt. Damit setzte Münstermann schon in der Interimsphase ein deutliches Zeichen: „Wir wollen das Theater noch enger mit den verschiedenen Institutionen der Stadt vernetzen und die Kreativwerte bündeln.“

Seit 25 Jahren besteht die Wort-Bild-Marke des Theaters, und seit 2008 existiert das Werbekonzept. Eine Weiterentwicklung und Neuausrichtung erschienen dem Verwaltungsdirektor Uwe Dürigen notwendig. So startete im Herbst 2014 eine Ausschreibung unter mehreren Design- und Werbeagenturen. Neben dem bundesweiten Wettbewerb sprach das Theater Professor Michael Throm, den Dekan der Fakultät für Gestaltung, an und der nahm den Ball auf: Im Studiengang Visuelle Kommuni-

kation sollte eine visuelle Konzeption für den neuen Markenauftritt entstehen.

14 Studierende aus dem 3. Semester arbeiteten in sieben Gruppen in den Kursen „Corporate Design“, betreut von Diplom-Designer Ralf Schroeder und „Fotografie III“ unter der Ägide von Professor Throm und Harald Koch am neuen Design für das Theater. Dazu gehörten Logoentwicklung, die Geschäftsausstattung, Werbematerialien sowie eine generelle Bildsprache. Das zusätzlich erarbeitete visuelle Kommunikationskonzept enthielt Vorschläge für Plakate und das Spielzeitheft. In einer internen Auswahl wurden drei studentische Konzeptionen prämiert: Den 1. Platz erreichten Melissa Gutekunst und Andreas Winter mit ihren Entwürfen zum Thema Kaleidoskop. Nadja Schindler und Semra Merdan kamen auf Platz 2. Sie verbanden in ihrer Idee die Theaterwelt mit dem Alltag der Pforzheimer Bürger. Den 3. Platz belegten Christoph Keck und Natascha Neumann, die mit einer überspitzt-ironischen Bildsprache punkteten. Der Gewinner-Entwurf wurde in den bun-

desweiten Wettbewerb geschickt. Die Ideen überzeugten und die internen Gewinner konnten sich auch gegen die professionellen Agenturen durchsetzen. Die Konzeption der Pforzheimer Studierenden Melissa Gutekunst und Andreas Winter erhielt den Zuschlag. „Unsere Idee des Kaleidoskop findet sich in den Bildern wieder. Die Spiegelungen schaffen eine Ornamentik, die bunt und geheimnisvoll ist, Brüche sind gewollter Bestandteil der Künste“, erklärt Melissa Gutekunst die Konzeption.

„Dieses Ergebnis hat uns sehr gefreut – ebenso, dass die Ausarbeitung in der Hand der Pforzheimer Gestalter blieb“, so Professor Michael Throm. Das Design-Studio DMBO, geführt von zwei Absolventinnen der Fakultät, Janina Schneider und Isabelle Possehl,

entwickelte das endgültige Design für das Theater. Entstanden ist eine wiedererkennbare, aber deutlich verjüngte Wort-Bild-Marke und eine ausdrucksstarke Farb- und Schriftsprache. Das Design steht für Öffnung, Bewegung und Verschmelzen von Bühne und Publikum. In der Typografie sind Umbrüche ein besonderes Merkmal: durch die ungewöhnlichen Worttrennungen entstehen neue Perspektiven und Assoziationen. Für Melissa Gutekunst und Andreas Winter war es besonders wertvoll, in einem Team von Experten zu arbeiten und die eigenen Ideen für den Auftraggeber weiterzuentwickeln.

Der designierte Intendant Thomas Münstermann setzt auf einen optischen "Neu-Start" im Herbst 2015 und betonte den Wunsch nach einer langfristigen Kooperation mit Pforzheimer Institutionen. Erste Umsetzung findet das neue Corporate Design im Spielzeithett für die kommende Saison 2015/2016. Nach dieser erfolgreichen Zusammenarbeit sind weitere Kooperationen, auch mit anderen Studiengängen, geplant.

Birgit Meyer M.A.
ist Pressereferentin der
Fakultät für Gestaltung.

Wie war die Zusammenarbeit mit dem Theater für euch?

Andreas Winter: Das neue Corporate Design für das Theater zu entwerfen, war eine gute Möglichkeit, die Praxis mit einem realen Auftraggeber kennenzulernen und nicht nur an einem fiktiven Projekt zu arbeiten. Es ist gar nicht so einfach, das gewünschte Bild des Kunden zu treffen.

Christoph Keck: Besonders cool war, dass wir mit einer Institution aus dem Kunstbereich zusammenarbeiten konnten. Dadurch sind wir auch selbst viel künstlerischer und freier an die Sache herangegangen.

Melissa Gutekunst: Das Theater war ein anspruchsvoller Kunde: Alle sind Künstler und haben von vielen Dingen eine klare Vorstellung. Deshalb war das Briefing wichtig, in dem wir erst einmal ein paar Richtlinien und Rahmenbedingungen genannt bekamen. So konnten wir gut in das Thema finden.



oben:
In der Typografie haben die Designer mit Umbrüchen gearbeitet. Foto: Janina Schneider, DMBO

unten:
Der Gewinner-Entwurf von Melissa Gutekunst und Andreas Winter spielt mit dem Kaleidoskop. Foto: Harald Koch



Frei konzipieren und Kundenansprüche berücksichtigen – ist das ein Widerspruch?

Melissa Gutekunst: Trotz einiger Eckpunkte und Vorgaben konnten wir wie sonst auch frei arbeiten und gestalten. Die Professoren haben uns dabei immer unterstützt und uns aufgefordert, unsere eigene Sicht auf das Theater einzubauen. Unser Dozent Ralf Schroeder hat uns von Anfang an ans Herz gelegt, bei der Erstellung eines Corporate Designs zuerst ein Leitmotiv zu suchen und danach alles weitere darauf aufzubauen. Somit war es einfacher, einen roten Faden durch das Projekt zu finden, ohne sich und seine Grundidee zu verlieren.

Was war die größte Herausforderung?

Christoph Keck: Für mich war es die Logogestaltung. Es ist ein langer Prozess, bis man etwas gefunden hat, das einem selbst gefällt und auch den Kunden und sein Konzept widerspiegelt.

Melissa Gutekunst: Am Anfang bastelt man doch erst einmal an verschiedenen Dingen herum, bis man zufrieden mit sich und seiner Arbeit ist. Die eigene Arbeit mit Stolz dem Theater zu präsentieren, das dauert seine Zeit.

Nadja Schindler: Ich gehe nicht so oft ins Theater und deshalb war es eine echte Aufgabe, ein neues Erscheinungsbild für etwas zu erstellen, mit dem man selbst nicht so viele Berührungspunkte hat.

Christoph Keck: Deshalb war dieses Projekt auch so hilfreich für uns. Als zukünftige Designer wird es unsere tägliche Arbeit sein, sich in neue und auch unbekannte Themen hineinzuversetzen.

Wie das Leben so spielt:
Natascha Neumann und Christoph Keck.

Fotos: Harald Koch



Die Interviews führte **Sophie Büttner**, die ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur an der Fakultät für Gestaltung absolviert.